

**UMBAU-NEUGESTALTUNG-
PROBELOKAL**
Zukunftsvision der Musikkapelle
Brixen im Thale

10.04.2009

Eisenmann Simon
Musikkapelle Brixen im Thale



Seminararbeit zum ÖBV Führungskräfte-seminar West 2008/09

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Chronik der Räumlichkeiten seit 1930.....	4
2. Musik und Tourismus	5
3. Ist-Stand unseres Probelokals März 2009	6
4. Vorplanung	7
5. Raumbedarfserhebung.....	8
5.1. Ist-Zustand	8
5.2. Was braucht jeder einzelne.....	8
6. Akustik im Proberaum	11
6.1. Schall.....	11
6.2. Direktschall	11
6.3. Schallpegel.....	12
7. Podeste	13
8. Nebenräume	13
8.1. Schlagzeugraum.....	13
8.2. Aufenthaltsraum.....	14
8.3. WC-Anlagen	14
8.4. Archivraum und Büro	15
9. Motivation in einer Musikkapelle.....	16
10. Vision	16
Dank.....	17
Quellenverzeichnis	18
Veröffentlichungshinweis.....	19

Vorwort

Mein Name ist Simon Eisenmann, geb. 1951, seit 1965 Baritonbläser bei der Musikkapelle Brixen im Thale. Ich war als Schichtdienstler bei der ÖBB tätig, seit September 2008 in Pension. Seit Jänner 2008 habe ich nach anfänglichem Zögern die Obmannstelle übernommen. Mir ist natürlich bewusst dass ich in einer sehr schwierigen Zeit die Führung eines Vereins übernommen habe, gehe aber mit sehr viel Freude an die Aufgabe heran. Unsere Kapelle ist in den letzten sieben Jahren von 55 auf 74 Musik. incl. fünf Marketenderinnen angewachsen. Da die Platzprobleme nicht nur im Probelokal immer schwieriger werden, versuche ich eine Lösung zu finden, um den Ansprüchen der MusikantInnen gerecht zu werden.



1. Chronik der Räumlichkeiten seit 1930

Der noch sehr rüstige Zeitzeuge Altkapellmeister Fritz Neumayr erinnert sich gerne an die Musikproben mit dem damaligen Kapellmeister Franz Frey (Lehrer Frey) im alten Gemeindehaus zurück. Der Probenraum für die 20 Musikanten war im hinteren Erdgeschoß untergebracht. Für jedes Register war nur ein Notenständer vorhanden.

1931 wurde bei einem Fest in Hopfgarten die neue Tracht, eigentlich eine Egerländer-Tracht, die der KM Frey aus dem Egerland (Wassersuppen) stammende mit vollen Stolz vorgeführt.

Nach den Kriegsjahren bekam man im Pfarrhof ein etwas größeres Probelokal. Die alten Steinmauern an der Nordseite strahlten im Winter Eiseskälte aus; der Raum, einst ein großer Vorratsraum, war überakustisch.

Als 1953 im Schulhaus eine Waschküche angebaut wurde, konnte darüber ein etwas größeres Probelokal eingerichtet werden.

Für Notenmaterial und Bekleidung stand nur jeweils ein Kasten zur Verfügung.

Im Jahre 1959 (150.-Andreas-Hofer-Gedenkjahr) wurden die Brixner Musikanten neu eingekleidet, diese Tracht ist mit einigen Erneuerungen immer noch in Verwendung.

1960 wurde von der hohen Stimmung auf die tiefe umgestellt.

Als 1962 das neue und jetzige Gemeindehaus gebaut wurde, konnte man einen größeren Kellerraum bekommen. Erstmals konnten die ca. 35 Musikanten Kästen für Instrumente bekommen. Ein großes Manko war die niedrige Raumhöhe.

In dieser Zeit wurde auch der Pavillon gebaut.

1987 konnten wir mit über 40 Musikanten erstmalig in ein neues Gebäude übersiedeln. Für die damalige Zeit war das Probelokal (für 50 Musikanten vorgesehen) großzügig geplant.

Wir bekamen auch einen eigenen Aufenthaltsraum für ca. 25 Personen.

Als 1993 die Musikschule Brixental gegründet wurde, konnten die Kapellen des Musikbezirkes einen großen Zulauf an Schülern verzeichnen, für die ausreichende Unterrichts- und Proberäume zu schaffen waren. Das war die Grundlage für die große Steigerung der Qualität.

Mit dieser angenehmen Situation gehen wir in die Vorplanung „Umbau und Neugestaltung“.



Gondelbahneröffnung Choralm am 13. Dezember 2008

2. Musik und Tourismus

Die Musikkapellen in den Sommer u. Wintersportregionen sind ein ganz wichtiger Werbeträger.

Mit dem Marsch „Dem Land Tirol die Treue“ wurde der Zusammenschluss der Skigebiete Brixen im Thale und Westendorf mit der MK Westendorf und der MK Brixen gefeiert.

Durch die neue 8-er-Gondelbahn, welche auf die Choralm (1820 m Seehöhe) fährt, entsteht in den Kitzbüheler Alpen bald eines der größten Schigebiete Europas.

Es gehört einfach zur Tradition im Alpenländischen Raum, das bei verschiedensten Anlässen (Prozessionen, Zeltfesten, Platzkonzerten, und vieles mehr) die Musikkapelle dabei ist.

In einem Dorf, in dem das Vereinsleben gut funktioniert, fühlt sich auch der Gast sehr wohl.



3. Ist-Stand unseres Probelokals März 2009

Unser derzeitiges Vereinsheim wurde im Jahr 1986 an das gleichzeitig erbaute Feuerwehrhaus angebaut. Mit dem damaligen Wissenstand wurde das Probelokal für ca. 45 bis 50 Musikanten (innen) geplant.

Jetzt nach 23 Jahren platzt alles aus allen Fugen. Die gute Nachwuchsarbeit unseres Kapellmeisters hat dazu beigetragen, alle Register zu verstärken und einen großen Klangkörper zu schaffen.

Diese Diplomarbeit gibt mir die Möglichkeit, mit dem Ausschuss und der Gemeinde eine vernünftige Lösung im Sinne der Musik anzustreben.

Wir hatten natürlich schon viele Diskussionen, sollte man einen Neubau planen; diese Variante hätte mehr Platz für die Musikschule geschaffen, auch einen größeren Aufenthaltsraum und vieles mehr.

Da unsere Gemeinde in den letzten Jahren sehr viel in die Infrastruktur investiert hat (schon lang gewünschte Umfahrung Brixen, Bahnunterführungen, Schwimmbad, Gemeindestraßen usw.) wurde uns ein Umbau des bestehenden Probelokals vorgeschlagen.

4. Vorplanungen

Wir sind dabei, Vorausplanungen zu treffen um das bestehende Vereinsheim umzubauen. Für diese Variante sind doch einige Punkte zu berücksichtigen, die für diese Lösung sprechen.

Der Standort ist ideal, das heißt sehr nahe am Dorfzentrum, bei der Kirche und dem Schulgebäude mit einem sehr großen Parkplatz.

Es werden auch einige Probleme aufgezeigt, die auch berücksichtigt werden müssen. Es ist die Grundbeschaffenheit (Grundwasserspiegel sehr hoch) nicht die allerbeste, dadurch können Kellerräume nicht eingeplant werden.

Gerade diese Räume könnte man für Registerproben, oder Instrumentenarchiv usw. verwenden.

Die Dachkonstruktion müsste auch einer Lösung zugeführt werden. Durch den gewünschten Anbau Richtung Schulgebäude, müsste das Dach für das ganze Musikgebäude erneuert oder saniert werden.

Durch die Verlängerung des Daches ergibt sich die nächste Herausforderung, durch die Dachneigung wird die Raumhöhe immer niedriger.

Vielleicht besteht doch die Möglichkeit das Dach auf dem bestehenden Betonsträger (der soll nicht angerührt werden) einen Meter zu erhöhen.

Die derzeitige Außenwand Richtung Schulgebäude müsste mit einen stark tragenden Leimbinder fast zur vollen Länge ersetzt werden.

Eine Durchschnittshöhe von ca. 4 m ist anzustreben, wobei die niedrigste Höhe von 3 m nicht unterschritten werden sollte.

Probelokale aus Holzkonstruktion (Zimmerei) haben meist Vorteile bei Gebäude- und Raumakustik.

Bei etwas gutem Willen und mit dem Ziel im Auge, kann im Sinne der Jugend zukunftsweisend sehr viel Positives erreicht werden.

5. Raumbedarfserhebung

Bei einer Umgestaltung muss man natürlich immer Prioritäten setzen, d.h. die Räume nach Wichtigkeit zu reihen. In diesen speziellen Umbau ist der Probenraum ganz besonders zu beachten.

Unsere Situation ist nicht ganz einfach, aber mit gutem Planungsgeschick machbar. Wir sind eine MK mit 69 Musikant (innen) 5 Marketenderinnen und weitere 28 in Ausbildung stehende Jungmusikanten.

Die Altersstruktur ist sehr gesund, d.h. ein gutes älteres Fundament wird umgeben von einer sehr aktiven Mittelschicht, und einer motivierten Jugend. In dieser doch sehr schwierigen Zeit, ist es ganz besonders wichtig für die Jugend, Raum und Plätze zu schaffen.

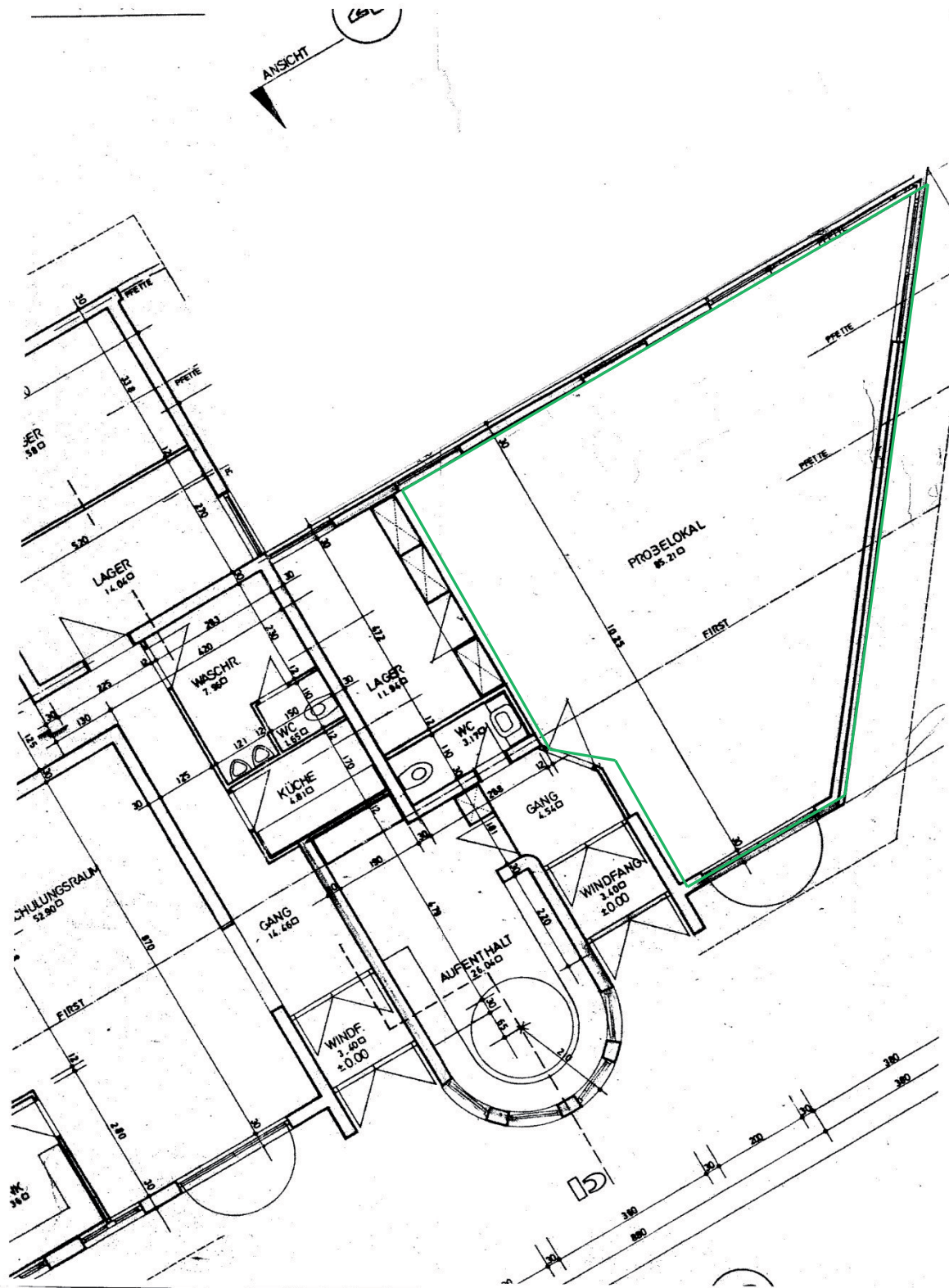
Das gemeinsame Musizieren aller Altersklassen schafft eine innere Freude und Zufriedenheit fürs ganze Leben.

5.1. Ist-Zustand

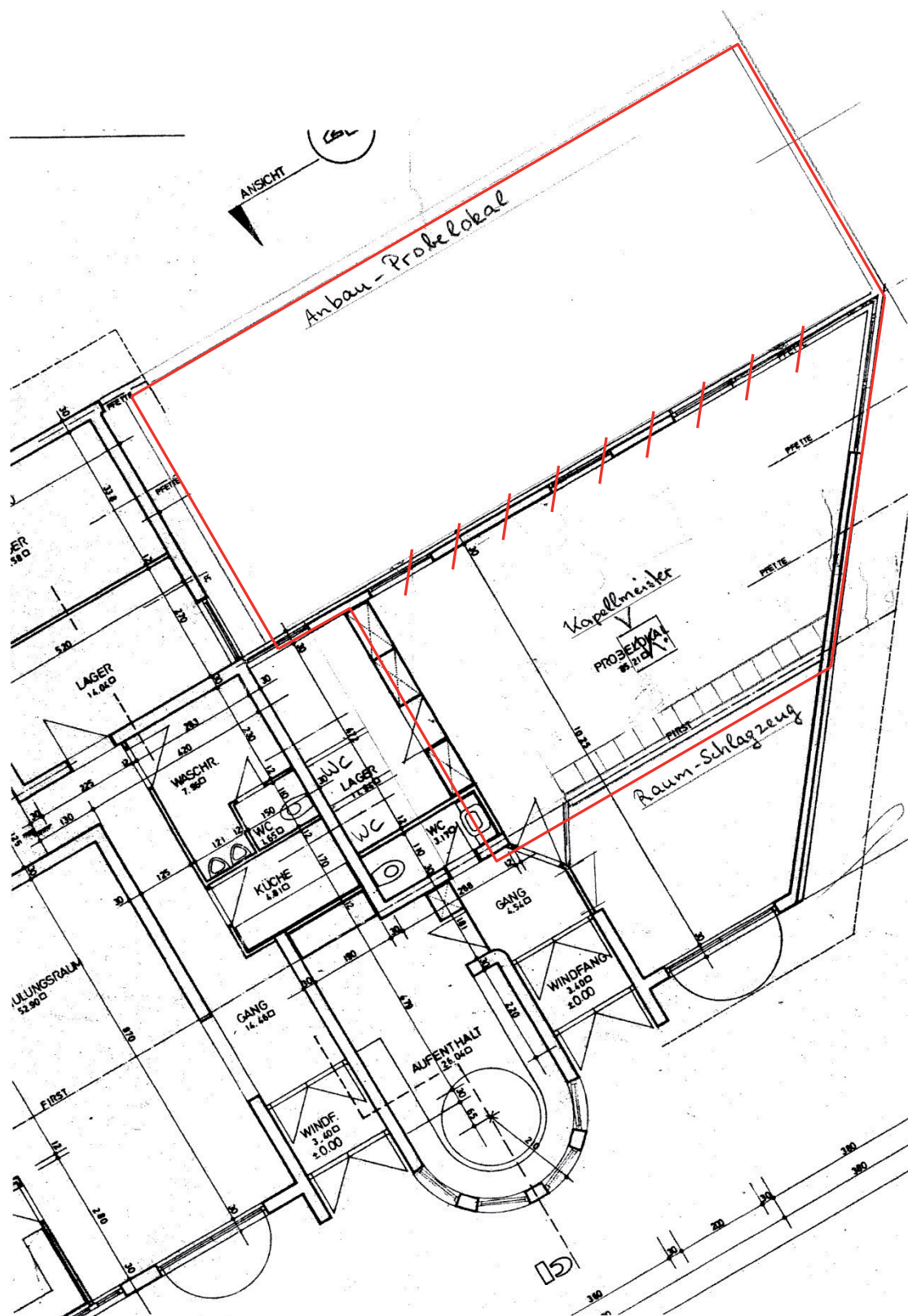
Probelokal	85,0 m ²
Instrumenten-Bekleidung und Notenarchiv	11,9 m ²
Aufenthaltsraum	26,0 m ²
Vorraum/Garderobe	7,9 m ²
WC/Anlage	3,1 m ²
Stauraum (Dachboden mit Schräge)	11,9 m ²

5.2. Was braucht jeder einzelne

Schlagzeug	2,5 m ²
Bässe, Posaune	1,5 m ²
Tenorhorn, Flügelhorn	1,5 m ²
Saxophon, Horn	1,5 m ²
Flöten, Klarinette	1,5 m ²
Kapellmeister	1,5 m ²



Unser jetziges Probelokal – grün umrandet – mit 85 m² für 70 MusikantInnen nicht mehr ausreichend.



Eine mögliche Umbauvariante, das Probelokal – rot umrandet – mit ca.140 m², rechts vom Eingang wäre der Probenraum für Musikschüler (Schlagzeuger)

6. Akustik im Probenraum

Folgende Begriffserklärungen sind auf www.wikipedia.at zu finden.

Die Akustik (vom griechisch. Wort für „hören“ abgeleitet) ist die Lehre vom Schall und seiner Ausbreitung. Als Wissenschaftsgebiet umfasst sie sämtliche damit zusammenhängenden Gesichtspunkte, so die Entstehung und Erzeugung, die Ausbreitung, die Beeinflussung und die Analyse von Schall.

Weiterhin sind auch die Wechselwirkung von Schall mit Materialien sowie die Wahrnehmung von Schall durch das Gehör und seine Wirkung auf Menschen und Tiere Gegenstand der Akustik.

Die Akustik ist ein interdisziplinäres Fachgebiet, das auf Erkenntnissen aus zahlreichen anderen Fachgebieten aufbaut, unter anderem der Physik, der Psychologie, der Physiologie, der Nachrichtentechnik und der Materialwissenschaft.

Zu den wichtigsten Anwendungen der Akustik gehört neben der Erforschung und Minderung von Lärm auch das Bemühen, einen Wohlklang hervorzurufen oder eine akustische Information zu übertragen.

Außerdem ist der Einsatz von Schall zur Diagnose oder zu technologischen Zwecken eine wichtige Anwendung der Akustik.

6.1. Schall

Schall bezeichnet allgemein das Geräusch, den Klang, den Ton den Knall (Schallarten), wie er von Menschen und auch von Tieren auditiv wahrgenommen werden kann.

Schall stellt die Ausbreitung von kleinsten Druck- und Dichteschwankungen in einem elastischen Medium (Gase, Flüssigkeiten, Festkörper) dar.

Man unterscheidet den Nutzschall, wie Musik oder die Stimme beim Gespräch, und den Störschall, wie Baustellen- oder Verkehrslärm.

6.2. Direktschall

Direktschall D ist in der Akustik im Gegensatz zum Raumschall R der Schall in einem geschlossenen Raum, der bei seinem Eintreffen am Hörort oder am Messort als erstes eintrifft, ohne zwischenzeitlich Schallreflexionen erfahren zu haben.

Dieser Direktschall wird auch mit Schall im Direktfeld oder Freifeld bezeichnet, während der gegensätzliche Raumschall mit Schall im Raumfeld oder mit Diffusschall im Diffusfeld bezeichnet wird.

6.3. Schallpegel

Der Schallpegel ist eine umgangssprachlich verkürzte Bezeichnung für den Pegel einer akustischen Größe, der üblicherweise in der Einheit Dezibel angegeben wird.

Um also das Optimum an Akustik für ein Probelokal zu erreichen, sind folgende Punkte bei der akustischen Planung zu berücksichtigen:

- Sicherung eines ausreichenden Primär- und Direktschalles
- Sicherung eines ausgewogenen optischen Raumeindruckes
- Gewährleistung eines angemessenen Nachhalles
- Vermeidung von stark verzögerten, reflektiertem oder sekundärem Schall
- Verringerung eines zu hohen Schallpegels bei hoher Lautstärke

Die richtige Dimensionierung eines Probelokals mit 2,2 - 2,5 m² pro Musiker und einer Höhe von durchschnittlich 4 m sind also nur der erste Schritt.

Auch das Mobiliar eines Probelokals wie etwa Notenständer, Bestuhlung, Vorhänge oder Integrierte Kästen für Instrumente oder sogar Schlagzeug Utensilien haben für eine optimale Akustik eine große Bedeutung.

Deshalb ist es empfehlenswert, bei der Projektierung und Schallberechnung bereits auch dieses Zubehör ins Kalkül einzubeziehen, um eine optimale Raumakustik nicht im Nachhinein zu zerstören.

Die ideale Nachhallzeit liegt nach bisherigen Erfahrungen der Firma FOX-HOLZ bei Musikproberäumen bei 0,5 - 0,8 Sekunden.

7. Podeste

Die Abstufungen im Probenraum dienen zur besseren Sicht von und zum Kapellmeister. Ein großer Vorteil besteht auch in der Akustik, um tiefere Frequenzen abzdämpfen. Es werden zumindest zwei bis drei Abstufungen zu jeweils 15 - 17 cm empfohlen.

8. Nebenräume

8.1. Schlagzeugraum

Ein schon lang gewünschter eigener Probenraum für Schlagzeuger (könnte auch von Schülern der Musikschule Brixental benützt werden) sollte in der Planung berücksichtigt werden.

Dieser Raum sollte allerdings mit einer speziellen Lärmdämmung ausgestattet werden, weil das Schlagzeug von sehr niedrigen Frequenzen (Bassdrum) bis sehr hohen Frequenzen (Hihats) so ziemlich das ganze Spektrum der Frequenzskala durchwandert. Mit komplettem Set sollte dieser Raum mindestens 20 m² aufweisen.



8.2. Aufenthaltsraum

Diesen sehr schönen Raum wollen wir unverändert lassen, nicht nur weil er so manche Stories erzählen könnte. Die 26 m² sind für kleinere Besprechungen und Ausschusssitzungen gerade noch ausreichend.

Bei anderen Feierlichkeiten, wie Geburtstagen usw. gehen wir in die örtlichen Gasthäuser um auch diese „Kultur“ weiterhin aufrecht zu erhalten.



8.3. WC-Anlagen

Ein lang ersehnter Wunsch der Musikantinnen, ein eigenes WC zu bekommen. Zurzeit müssen 74 Musikanten, davon 33 weiblich mit einem WC das Auslangen finden.

8.4. Archivraum und Büro

Die fürs aktuelle Jahr benötigten Noten sollen in den Kapellmeisterschrank kommen. Dieser soll natürlich mit einer Tafel ausgestattet werden, anschließend das Dirigentenpult.

Das Noten - Trachtenarchiv und Büro könnte direkt über den Aufenthaltsraum neu draufgebaut werden. Da tragende Wände vorhanden sind, könnte auch eine neue Stiege angebracht werden.

Weil die Fensterfront im Aufenthaltsraum in sehr schlechtem Zustand ist, könnte dies gemeinsam in Angriff genommen werden.



Derzeitiger Archivraum mit Büro

Als Lösungsansatz für die Instrumentenablage könnte man Kästen im Probelokal, schön verbaut, an den Außenwänden (Akustisch erlaubt) anbringen. Auch Notenfächer für jeden Einzelnen wären dann gut möglich.

9. Motivation in einer Musikkapelle

Die Freude an der Musik oder mit der Musik ist die höchste Motivation die erreicht werden kann. Es wird natürlich viel gesprochen und diskutiert über dieses Thema, man bekommt auch sehr viele gutgemeinte Ratschläge.

Der Jugendwart ist gefordert, aber ein nachhaltiges Konzept ist doch nicht so einfach. Es gibt natürlich viele verschiedene Muster, warum man als Jugendlicher zur Musikkapelle gegangen ist.

Ob man wegen der Freundschaft und der Kameradschaft bei der MK ist oder weil man gerne Musik macht ist nebensächlich. Wichtig dabei ist immer das Miteinander.

Eine sehr wichtige Rolle hat dabei der Kapellmeister: Die Stückwahl, sagt man oft, ist der Schlüssel zur Musik (oder Motivation). Wenn dir als Musikant einige Stücke für ein Konzert sehr gut gefallen, braucht man keinen Mediator- man ist mit voller Überzeugung und Freude dabei.

Musik verbindet und verleiht Flügel. Dies war auch das Motto unseres Bezirksmusikfests.

10. Vision

Nur wenn wir ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem regelmäßige Rückmeldungen aller an alle nicht nur akzeptiert, sondern erwünscht sind, können die notwendigen Korrekturen vorgenommen werden, die jede Vision braucht, um zu überleben. Wir nennen es „Fördern“ weil alles Vielversprechende gefördert werden muss, um zu gedeihen. (vgl. Lundin, 2008)

Dank an Dr. Sebastian Posch für die Mithilfe

Dank an die Fa. Fox-Holz für Besichtigung und Unterlagen

Dank an die Fa. Artelier (www.artelier.at) für Unterlagen

Dank an Katrin Krimbacher für die Mithilfe

Quellenverzeichnis

Lugin, Stephen C. / Paul, Harry / Christensen, John (2008): Fish! Ein Ungewöhnliches Motivationsbuch. Wilhelm Goldmann Verlag: München

www.artelier.co.at, eingesehen 2. April 2009

www.schaumstofflager.de, eingesehen 9. April 2009

www.wikipedia.at, eingesehen 9. April 2009

Mündliche Informationen stammen von:

Altkapellmeister Fritz Neumayr, Kitzbühel

Altkapellmeister Georg Streif, Brixen im Thale

Veröffentlichungshinweis

Der Verfasser erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, dass die vorgelegte Seminararbeit auf der Homepage des ÖBV veröffentlicht wird